

Die Frauenrechtlerin Agnes Heineken 13. Juli 1872 – 5. Juli 1954



SPD

Als Agnes Heineken 1872 als Tochter des Baurats und Hafenspektors Hermann Friedrich Heineken in Bremen zur Welt kam, war höhere Bildung auch für bürgerliche Mädchen nicht selbstverständlich, doch sie hatte Glück und unterstützende Eltern: Sie wurde Lehrerin und ging nach einem längeren Paris-Aufenthalt zum



Agnes Heineken

Studium nach Göttingen, wo sie durch den liberalen Politiker Friedrich Naumann beeinflusst wurde. Nachdem sie als Oberlehrerin an eine Bremer Privatschule zurückgekehrt war, beschwerte sie sich 1907 in einem Leserbrief, wie rückständig Bremen sei, weil es hier keine einzige öffentliche höhere Mädchenschule gäbe. Die Folge: die Kündigung.

Das hielt sie nicht davon ab, energisch für Frauenbildung und das Frauenwahlrecht zu kämpfen. Sie war unter anderem Vorsitzende des Bremer Vereins für Frauenstimmrecht, gründete den Frauenstadtbund Bremen und initiierte ab 1918 als Direktorin der Schulen des Frauen-Erwerbs- und Ausbildungsvereins viele Fach- und Berufsbildungsschulen für Mädchen.

Als Bürgerschaftsabgeordnete der liberalen Deutschen Demokratischen Partei (DDP) 1920/1921 und 1923–1930 führte sie ein hauswirtschaftliches Pflichtbildungsschuljahr für Mädchen nach der 8. Klasse ein. 1933 von den Nationalsozialisten entlassen, nahm sie 1945 ihre Arbeit wieder auf und gründete unter anderem mit Anna Klara Fischer und Käthe Popall den Bremer Frauenausschuss. Am 5. Juli 1954 starb die Bremer Frauenrechtlerin mit fast 82 Jahren. Heute erinnern ein Denkmal am Berufsbildungszentrum (BBZ) Mitte und eine Straße in Obervieland an sie.